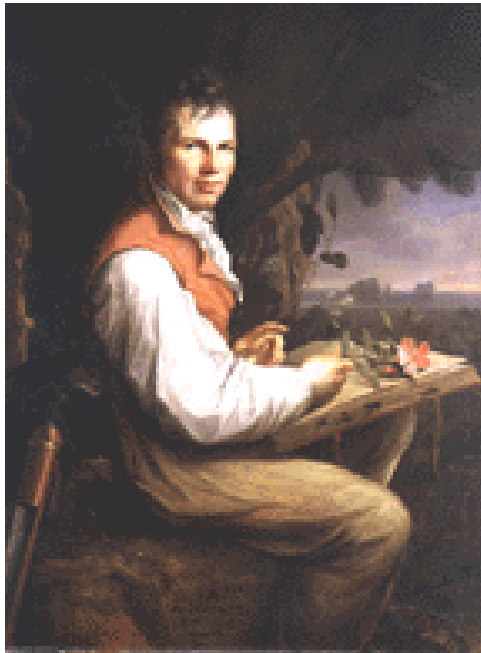


Schulprogramm



Gymnasium "Alexander von Humboldt" Eberswalde



(Bildquelle: www.humboldt-stiftung.de)

A. v. Humboldt am Orinoko, 31.03.-07.04.1800)

Friedrich Heinrich Alexander Freiherr von Humboldt

(* 14.09.1769 in Berlin; † 06.05.1859 in Berlin)

war ein deutscher Naturforscher und Entdecker und der jüngere Bruder des deutschen Gelehrten und Staatsmannes Wilhelm von Humboldt. Alexander von Humboldt war ein Universalgelehrter, wie es nach ihm wohl keinen mehr gab und - hinsichtlich der rasanten Entwicklung und Spezialisierung der Wissenschaft - nun auch nicht mehr geben wird. Er war Ethnograph, Anthropologe, Physiker, Geologe, Mineraloge, Botaniker sowie Vulkanologe und begründete neue Disziplinen wie die Geographie, Klimatologie und Ozeanographie. Auch wenn er viele Dinge im Detail erforschte, so hat er doch stets auf eine ganzheitliche, vorurteilslose Weltsicht bestanden.

„Wissen und Erkennen sind die Freude und die Berechtigung der Menschheit“

(Humboldt, Alexander von: Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung, Bd. 1. Stuttgart u. Augsburg 1845, S. 36)

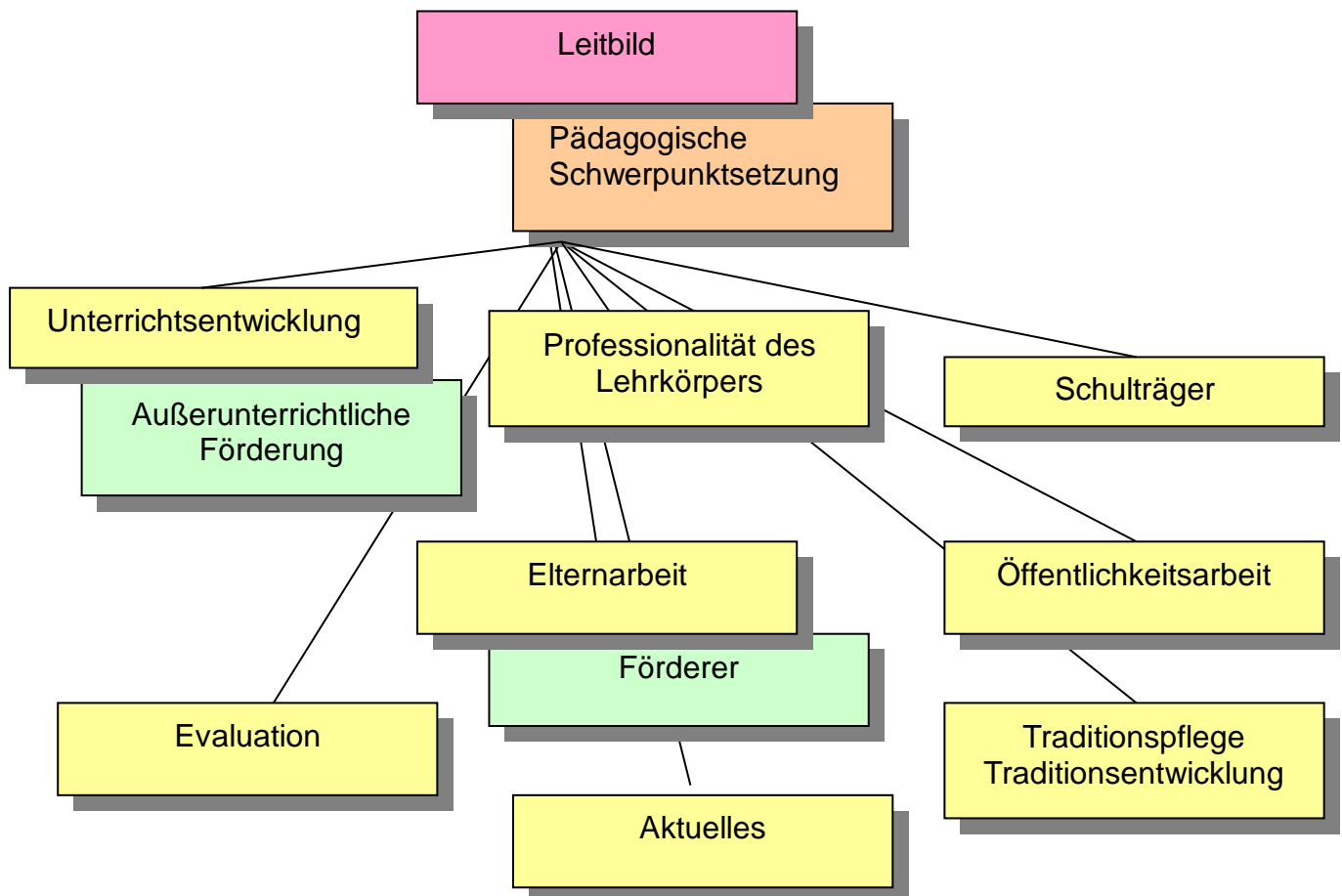
¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

Einleitung

Das Schulprogramm des Gymnasiums „Alexander von Humboldt“ Eberswalde gibt dem Leser einen Überblick zum erreichten Entwicklungsstand der Schule und dient als Handlungsvorgabe für die inner- und außerschulische Arbeit. So wie der Namensgeber unserer Schule lebte und forschte, ist es zielorientiert verfasst, greift das Wesentliche des Schullebens auf und ist offen gestaltet, damit jederzeit weitere Ideen und sich entwickelnde Erfordernisse eingearbeitet werden können.

Den Lebensvorstellungen Humboldts folgend, entstand in einem langjährigen Arbeitsprozess das Leitbild der Schule, das durch alle Mitwirkungsgremien als Konsens verabschiedet wurde.

Struktur des Schulprogramms



2 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

Gliederung

- 1 Leitbild
- 2 Pädagogische Schwerpunktsetzung
- 3 Unterrichtsentwicklung
 - 3.1 Konzeptionelle Kompetenzausbildung
 - 3.1.1 Medienkompetenz
 - 3.2 Lehr- und Lernmethoden
 - 3.2.1 Fächerübergreifender/fächerverbindender Unterricht
 - 3.2.2 Geschlechterbewusste und gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch spezifische mädchen- und jungenpädagogische Ansätze
 - 3.2.3 Begabtenförderung
 - 3.3 MINT-Profil (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)
- 4 Professionalität des Lehrkörpers
 - 4.1 Personalentwicklung, Fortbildung, Qualifizierung
 - 4.2 Klassenleiter-/Tutorientätigkeit und Jahrgangsstufenleitung
 - 4.3 Soziale Kompetenzausprägung durch den Lehrkörper
 - 4.4 Schulleitung
- 5 Außerunterrichtliche Förderung
- 6 Elternarbeit
 - 6.1 Mitwirkung/Elterncafé/Elternbrief
 - 6.2 Förderer/Kooperationen
- 7 Schulträger
- 8 Öffentlichkeitsarbeit
 - 8.1 Homepage
 - 8.2 Veröffentlichungen
 - 8.3 Schülerzeitung „Penner-Express“/Schulfunk
 - 8.4 Tag der offenen Tür
 - 8.5 Ausstellungen
- 9 Traditionsentwicklung/Traditionspflege
 - 9.1 Schulchronik
 - 9.2 Sportfeste/Schulfeste/Schulrituale
 - 9.3 Schulpartnerschaften
 - 9.4 Alumni
- 10 Evaluation
 - 10.1 Interne Evaluation
 - 10.2 Externe Evaluation
- 11 Aktuelles
 - 11.1 Statistische Angaben
 - 11.2 Hausordnung

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

1 Leitbild

Im Schuljahr 2001/02 begannen alle Lehrkräfte, Eltern und Schüler des Humboldt-Gymnasiums mit der Diskussion zu den Leitziele unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nach langer Arbeit waren sich alle Beteiligten darin einig, dass folgende Leitziele die weitere Entwicklung dieser Schule determinieren:

- Leitziele:
- umfassende Bildung vermitteln,
 - humanistische Erziehung ausprägen,
 - zukunftsorientiertes Handeln ermöglichen.

Drei Handlungsfelder eignen sich für die Realisierung dieser Ziele:

<u>fachlich</u>	<u>sozial</u>	<u>individuell</u>
<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung grundlegender fachlicher und anwendungsbereiter Kompetenzen (Schlüsselqualifikationen) • die Wissens- und Könnensaneignung setzt sich aus inhaltlich-fachlichem sowie methodisch-strategischem Lernen zusammen 	<ul style="list-style-type: none"> • Befähigung zur sozialen Kompetenz • Toleranz und Zivilcourage • Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit • Befähigung zur kulturellen Teilhabe und Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft • Bereitschaft zum sozial-kommunikativen Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Teamorientierung unter Wahrung individueller Freiräume • Ausprägung individueller Neigungen und eines humanistischen Selbst- und Werteverständnisses • selbsterfahrendes und selbstbeurteilendes Lernen

2 Pädagogische Schwerpunktsetzung

Die allgemeinen Ziele des Unterrichts am Humboldt-Gymnasium Eberswalde sind die Aneignung und Entwicklung von

- grundlegender Allgemeinbildung und Fachwissen auf anspruchsvollem wissenschaftlichen Niveau
- Kreativität, Selbstständigkeit und der Fähigkeit zu ganzheitlichem und fächerübergreifendem Arbeiten
- humanistischen Werten und Verhaltensformen, insbesondere von Zivilcourage gegen jeglichen Extremismus und jede Form von Gewalt und Mobbing.

4 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

Die Schüler sollen damit in ihrer Entwicklung zu gebildeten, selbstbewussten, toleranten und teamfähigen Menschen unterstützt werden.

Daraus ergeben sich als pädagogische Schwerpunkte:

- die Vermittlung von Grundwissen, das zum Studium befähigt
- die Ausbildung von Schlüsselqualifikationen
- das Lernen im Sinne einer offenen Schule.

Schlüsselthemen, die wir für wichtig halten und fördern möchten, sind entsprechend unserer schulinternen Curricula (vgl. Teil B des SchiC) in folgende Arbeitsfelder unterteilt:

- Berufs- und Studienorientierung
- Bildung Akzeptanz von Vielfalt
- Demokratiebildung
- Europabildung in der Schule
- Gesundheitsförderung
- Gewaltprävention
- Gleichstellung und Gleichberechtigung (Gender-Mainstreaming)
- Interkulturelle Bildung und Erziehung
- Kulturelle Bildung
- Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung
- Nachhaltige Entwicklung
- Sexualerziehung
- Verbraucherbildung

Diese Themen werden jahrgangsstufenabhängig mit unterschiedlicher Tiefe durch die nachfolgenden Schlüsselqualifikationen im Unterricht wie in den außerunterrichtlichen Aktivitäten bearbeitet. Dazu sollen die Fach- wie Sozialkompetenzen der Auszubildenden in Form von

- Methodenkompetenz
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Kooperations- und Teamfähigkeit
- Verantwortungsbereitschaft, auch über das Schulleben hinaus
- Kommunikationsfähigkeit
- Mut zur Umsetzung eigener Ideen
- Einfühlungsvermögen
- die Fähigkeit, individuelle Stärken zu erkennen, zu nutzen und weiter zu entwickeln, sich aber auch mit Schwächen konstruktiv auseinanderzusetzen.

dienen.

Das Lernen im Sinne einer offenen Schule erfordern innovative Anstrengungen von Lehrern, Schülern und Eltern. Lernen im Sinne einer offenen Schule heißt für uns, dass Leben und Schule stärker miteinander verknüpft werden und die Arbeit in der Schule an der Lebenswirklichkeit der Schüler und deren individuellen Besonderheiten orientiert sein soll.

Lernen im Sinne einer offenen Schule heißt aber auch, dass Eltern ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten persönlicher und beruflicher Art mit in die Schule

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

einbringen sollen. Dasselbe gilt für die Sachkenntnisse von außerschulischen Fachleuten.

Diesem Ziel dienen alle Formen des praxis- und handlungsorientierten sowie eigenverantwortlichen Arbeitens, wie z. B.:

- fächerübergreifender Unterricht (siehe Teil C des SchiC)
- Projektarbeit und Praktika unter Einbeziehung außerschulischer Lernorte
- Betriebspraktikum/Berufswahlorientierung/Bewerbungstraining
- Umgang mit neuen Medien.

3 Unterrichtsentwicklung

3.1 Konzeptionelle Kompetenzentwicklung

Sowohl die KMK-Bildungsstandards als auch die Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg, die die Basis für die Erarbeitung unseres SchiC bilden, gehen von der Kompetenzentwicklung als wesentliche konzeptionelle Grundlage aus. Die KMK-Bildungsstandards beschreiben in dem ihnen zugrunde liegenden Verständnis des Kompetenzansatzes zentrale Tätigkeits- bzw. Inhaltsbereiche des jeweiligen Faches (vgl. Teil C des SchiC). Es werden auf der einen Seite grundlegende, für das Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen notwendige Fähigkeiten zu allgemeinen Kompetenzen - im Sinne von prozessbezogenen Kompetenzen - zusammengefasst. Andererseits werden aber auch Standards für die inhaltsbezogenen fachlichen Kompetenzen ausgewiesen.

Die Standards beschreiben die Kompetenzen, über die Schülerinnen und Schüler am Ende der jeweiligen Entwicklungs- bzw. Jahrgangsstufe verfügen sollen.

Allen Überarbeitungen unserer schulinternen Lehrpläne liegt das Modell der Entwicklung von Handlungskompetenz zugrunde. Die Ziele jedes Faches werden außerdem in den Zusammenhang zur Entwicklung von Sach-, Methoden-, Sozial- und personaler Kompetenz gestellt. Die Zielbeschreibung im Schullehrplan orientiert sich folglich strukturell und inhaltlich an einem umfassenden Bildungsverständnis.

Um die gewünschten allgemeinen Kompetenzen beim Schüler besser auszubilden, unterstützen spezielle Schwerpunkte in den Humboldtwochen den Fachunterricht.

Folgende Arbeitsschwerpunkte geben für die einzelnen Jahrgangsstufen die inhaltliche Ausrichtung der Durchführung dieser Projektwochen vor:

JST	Inhaltliche Schwerpunkte der Projektwochen
5 + 6	Hinführung zum leistungsorientierten Arbeiten
7	Meine Umgebung und ich – Empathie und Teamfähigkeit
8	Ich werde erwachsen – aus der Geschichte lernen
9	Berufsorientierung
10	Prüfungskompetenz
11	wissenschaftspropädeutisches Arbeiten (Informationsbeschaffung, Informationsverarbeitung)
12	Vernetzung der Einzelkompetenzen, Prüfungskompetenz

6 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

3.1.1 Medienkompetenz

Beginnend mit dem Schuljahr 2008/2009 hat die Schule gemeinsam mit den Mitwirkungsgruppen einen Medienentwicklungsplan erstellt, der die unterrichtlichen Zielvorgaben unter Einbindung moderner Kommunikationstechnologien in Hinblick auf eine zukunftsorientierte Verbesserung der Studierfähigkeit unserer Schüler betrachtet. Neue Medien prägen und verändern unsere Kommunikation, unser Verhalten sowie die Anwendung kultureller Bildungstechniken wie Lesen und Schreiben. Wir wollen zukünftig bewährte und erprobte Bildungsstrategien durch die Möglichkeiten einer vernetzten Kommunikation ergänzen, die Schüler befähigen, diese nutzbringend zur Steigerung der Effektivität ihres Lernens zu nutzen, sich aber auch kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen. Zur Ergänzung des Unterrichts sowie zur Vertiefung diverser Unterrichtsinhalte nutzen wir die Lernplattform „Lernen im Barnim, die zentral für alle Schulen des Landkreises durch den Schulträger installiert wurde. Diese Lernplattform ist mit dem Medienpool des Landkreises verlinkt, sodass den Fachlehrern die dort frei geschalteten Medieninhalte für ihren Unterricht zur Verfügung stehen. Alle Unterrichtsräume des Hauses sind mit interaktiven Tafeln ausgestattet worden. Es wäre nunmehr notwendig, für alle in der Schule Tätigen, eine kostenfreie, unkomplizierte und stabile WLAN-Verbindung zu schaffen, damit die bereits vorhandenen technischen Ressourcen (Laptops, Tablets, Smartphones) vielseitiger für unterrichtliche Zwecke eingesetzt werden können.

3.2 Lehr- und Lernmethoden

Um den bereits benannten pädagogischen Schwerpunkten gerecht zu werden, setzen die Pädagogen vielfältige Methoden des Lehrens und Lernens ein.

So gehört der traditionelle Frontalunterricht ebenso zum Repertoire wie die modernen Formen des offenen Unterrichts.

Bei der Vermittlung von fachwissenschaftlichem Grundwissen an eine große Lerngruppe von 25 bis 30 Schülern, wie sie eine Klasse und auch ein Grundkurs der gymnasialen Oberstufe häufig umfasst, erweist sich der Frontalunterricht als sehr effizient. In anschließenden Festigungsphasen wird unter Beachtung der individuellen Möglichkeiten der Schüler der Unterricht häufig geöffnet, so dass durch offene Mitarbeit in Lerngruppen und Methodenvariabilität ein Lernerfolg für alle möglich wird.

Im Lernfeld- und Leistungskursunterricht treten kooperative Lernformen in den Vordergrund. Bei häufigerer Öffnung des Unterrichts entwickeln die Schüler¹ Methoden- und Sozialkompetenz, indem sie ihre Lernziele, Methoden des Wissenserwerbs und ihre Mitarbeit in Gruppen selbstständig planen und umsetzen.

In Abhängigkeit vom zu vermittelnden Stoff und von den regionalen Möglichkeiten werden auch Projektarbeiten und Praktika in der Praxis durchgeführt. Die eigentliche Projektmethode findet im laufenden Unterrichtsgeschehen ebenfalls Anwendung.

Besonders im naturwissenschaftlichen Bereich ist das Experimentieren eine wichtige Methode zum Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten.

Die Vielfältigkeit der Gestaltung des Unterrichts an der Schule ist sehr groß. Trotz aller Unterschiede bei der didaktisch-methodischen Aufbereitung stimmen wir in den zehn Merkmalen guten Unterrichts nach HILBERT MEYER (Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co KG, 2004) überein.

Guter Unterricht heißt:

1. Klare Strukturierung des Unterrichts
2. Hoher Anteil echter Lernzeit

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

3. Lernförderliches Klima
4. Inhaltliche Klarheit
5. Sinnstiftendes Kommunizieren
6. Methodenvielfalt
7. Individuelles Fördern
8. Intelligentes Üben
9. Transparente Leistungserwartungen
10. Vorbereitete Umgebung.

3.2.1 Fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Das schrittweise Umsetzen der von uns in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 erstellten neuen schulinternen Fachcurricula soll eine gesicherte Kompetenzvermittlung zu den Erfordernisse der gesellschaftlichen Entwicklung im 21. Jahrhundert bewirken. Erworbenes Wissen und Können sollen den Schüler in die Lage versetzen, die Lernsituation als lebenslangen Prozess zu begreifen, ihm die Fitness für die Lösung zukünftiger Alltags- und Umweltfragen zu geben.

Im fächerübergreifenden Unterricht wird zunehmend auf die Verzahnung von Wissen und Methoden unterschiedlicher Fächer zurückgegriffen. Deshalb arbeiten die Fachkonferenzen mit dem Ziel enger zusammen, die fachübergreifenden Schnittstellen sichtbar darzustellen und deren Anzahl auch zu erhöhen (vgl. Teil C des SchiC) Hierbei ist besonderer Wert auf die multifunktionalen Schnittstellen zu legen, da sie die Anforderungen an die Kompetenzen der Schüler in der Zukunft analoger reflektieren.

Moderne Wissensvermittlung ist u. E. untrennbar verbunden mit einem fächerverbindenden Unterricht. Dieser spielt in unserer Schule vorwiegend in Projektarbeiten oder dem Lernfeldunterricht eine zunehmende Rolle. Komplexe Fragestellungen müssen auch komplex bearbeitet werden. Der Lehrkörper soll noch stärker darauf orientiert werden, dass verschiedene Lehrkräfte mit unterschiedlichen Fachhintergründen gemeinsam eine Lerngruppe unterrichten. So erlernt der Schüler schnell, dass Arbeitsergebnisse erst durch verschiedene methodische Vorgehensweisen und unterschiedliche fachliche Lösungsansätze in ihrer komplexen gegenseitigen Ergänzung möglich werden. Hierbei finden vor allem die kooperativen Lernformen ihre Anwendung. Zunehmend wollen wir auch Fragestellungen bearbeiten, bei denen der Lehrer nicht der Wissensvermittler, sondern Teil eines Lernteams ist, welches das Ergebnis der zu bearbeitenden Aufgabenstellung noch nicht kennt. Diese Form des gemeinsamen Lernens soll stärker ein Teil unserer wissenschaftspropädeutischen Ausbildung werden.

Seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wird in den Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK) der Jahrgangsstufen 5 – 9 ein bilingualer Unterricht der Fächer Englisch und Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde praktiziert. Dabei arbeiten erfahrene Lehrkräfte an der strikten Umsetzung des Curriculums des Faches LER in Verbindung mit englischsprachigen Anteilen, die bedarfsgerecht das Leistungsniveau der Schüler berücksichtigen. So werden Tafelbilder ein- und zweisprachig entwickelt, der Themenwortschatz für den zu behandelnden Unterrichtsgegenstand wird in der Fremdsprache zur Verfügung gestellt und Präsentationstechniken werden zunehmend in englischer Sprache geübt und angewandt. Dieses Verfahren bietet für die Schüler zusätzliche Gesprächs- und Kommunikationssituationen, um sich an die Dominanz des Englischen in unserer globalisierten Welt zu gewöhnen.

8 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

3.2.2 Geschlechterbewusste und gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch spezifische mädchen- und jungenpädagogische Ansätze

Schulen sind im Zuge von „Gender Mainstreaming“ und dem damit verbundenen Ziel der Gleichstellung der Geschlechter angehalten, sich mit der Relevanz der Kategorie Geschlecht auf allen Ebenen des Lehrens und Lernens auseinanderzusetzen.

Die Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, für die Herstellung gleicher Lernchancen für beide Geschlechter zu sorgen, wobei ‚gleich‘ je nach Geschlecht etwas sehr Unterschiedliches bedeuten kann. Damit Mädchen und Jungen erweiterte Handlungsmöglichkeiten entwickeln können, müssen Lehrpersonen bzw. Erziehende unterstützend eingreifen, um entsprechend Freiräume für Mädchen und Jungen zu schaffen.

In unserer Schule herrscht ein (Lern) - Klima der gegenseitigen Achtung gegenüber Mädchen und Jungen, das die geschlechterspezifischen Sozialisationsprozesse im Jugendalter berücksichtigt. Es werden die Lerninhalte und Unterrichtsmethoden so ausgewählt, dass sie beide Geschlechter gleichermaßen ansprechen. Trotzdem kann es im Zusammenhang mit speziellen Themen oder Situationen sinnvoll sein, den Unterricht temporär nach Geschlechtern getrennt durchzuführen.

Unterricht in geschlechtshomogenen Gruppen kann zu einer Erweiterung des Verhaltens- und Interessensspektrums von Mädchen und Jungen beitragen.

So werden z. B. im Sportunterricht oder Musikunterricht Mädchen und Jungen sowohl temporär getrennt, als auch zusammen unterrichtet. Im mathematisch naturwissenschaftlichen Bereich bieten die Rahmenpläne, Lehrinhalte, und Lehrbücher verschiedene Ansatzpunkte in den Bildungs- und Lehraufgaben der einzelnen Unterrichtsgegenstände. In einem lebendigen pädagogischen Prozess, in der Didaktik und Organisation des Unterrichts (z. B. beim Experimentieren) sollen den gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen Rechnung getragen werden. Dies gilt im Übrigen für alle Unterrichtsfächer.

3.2.3. Begabtenförderung

Auch die Individualisierung von Lernprozessen muss präsent im Fokus der unterrichtlichen Tätigkeit und der Steuerung des Lernens stehen. Dieser Ansatz ergibt sich aus dem Recht der Schüler, auch individuell gefördert zu werden. So können im Rahmen einer möglichen Binnendifferenzierung in Umfang und Schwierigkeitsgrad verschiedene Inhalte und Aufgabenstellungen angeboten werden. Hier orientieren wir als Kollegium auf eine stärkere Förderung von begabten und lernwilligen Schülern, die diese Angebote zu schätzen wissen und auch einfordern.

Nachhilfe für versäumte oder nicht verstandene Lerninhalte wird von leistungsstarken Schülern für leistungsschwächere Schüler individuell organisiert, aber von Lehrkräften vermittelt und unterstützt. Im Übrigen kann in diesem Bereich bei Bedarf auf öffentliche und private Anbieter zurückgegriffen werden.

Der Begabtenstützpunkt der Landkreise Barnim und Uckermark ist an unserer Schule angesiedelt. Mit diesem Stützpunkt kooperieren wir intensiv. Der Stützpunkt hat vor allem eine beratende Funktion für alle am Lernprozess Beteiligten. Bisher wurden der Stützpunkt überwiegend von betroffenen Eltern nachgefragt, steht aber als Ansprechpartner auch für Lehrkräfte sowie Schüler selbst zur Verfügung. Neben

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

der Beratung in Einzelfällen geht es um eine Vernetzung der Kommunikation (zum Beispiel mit dem Schulpsychologen) und der Organisation themenspezifischer Fortbildungen. Präventiv sollen in Zusammenarbeit mit den Grundschulen begabte und hochbegabte Schüler entdeckt, individuell gefördert und deren Potenziale weiterentwickelt werden. So können diese Schüler bereits frühzeitig auf den Besuch einer Leistungs- und Begabtenklasse vorbereitet werden.

Bei der Vorfeldförderung führen wir einmal monatlich einen Arbeitsgemeinschaftstag für die Fünft- und Sechstklässler von Grundschulen durch, die als Bewerber beim LuBK-Aufnahmeverfahren keine Berücksichtigung fanden. Diese Arbeitsgemeinschaften führen wir in verschiedenen Aufgabenfeldern der Schule durch.

3.3 MINT-Profil (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)

Als ausgewiesene MINT-Schule beginnen wir bereits im Anfangsunterricht der Naturwissenschaften bei den jüngsten Schülern in den Leistungs- und Begabungsklassen die Begeisterung für die Dimension naturwissenschaftlicher Phänomene zu wecken. Durch die erhöhte Lerngeschwindigkeit ist eine größere Tiefe bzw. ein größerer Umfang des zu vermittelnden Unterrichtsstoffes möglich. So können z. B. im Fach Physik zusätzlich zu den Vorgaben durch Rahmenpläne und Prüfungsvorschriften Teile der Astronomie unterrichtet werden.

Die Grundlagenwissenschaft Chemie wird bereits in Klasse 6 eingeführt.

Das propädeutische Arbeiten in allen Naturwissenschaften erfährt verstärkt die Verbindung mit dem an unserer Schule erteilten Fach Technik. Dieser fächerverbindende Unterricht soll auch in anderen Projekten, wie z. B. „Werkstoffe/Materialien“ oder „Farben“ realisiert werden.

Seit nunmehr 7 Jahren unterrichten wir in allen drei Naturwissenschaften Leistungskurse. Eine besondere Förderung wird durch die zahlreichen Experimentierpraktika, Vorträge zu komplexen Themen unter Einbeziehung der Kenntnisse aus der Informatik sowie die wöchentliche systematische Bearbeitung und Problemlösung von Komplexaufgaben erreicht.

Fachexkursionen, die Durchführung fachbezogener Projekte sowie obligatorische Facharbeiten als alternative Leistungsnachweise in diesen Kursen leisten einen Beitrag für ein späteres Studium. Im Frühjahr jedes Schuljahres führen wir mit den Leistungskursen der JST 11 ein naturwissenschaftliches Praktikum durch.

In der GOST haben bei uns die Schüler, die sich für technische oder naturwissenschaftliche Studienfächer interessieren die Möglichkeit, am sogenannten MINT-Praktikum teilzunehmen. Hierbei wird jedem Praktikanten ein persönlicher Pate aus einem regionalen Unternehmen an die Seite gestellt, der ihn in die Betriebsabläufe und Fachdisziplinen seines eigenen Studiums Einblick gewährt. Das Ziel dieses Praktikums lässt sich durch drei Punkte beschreiben: entweder Verstärkung des Studienwunsches oder Klarheit über den Studienwunsch erlangen, dass im Vorfeld ein Studienabbruch vermieden wird, weil man andere Ziele hatte. Des Weiteren dient dieses Praktikum auch der Arbeitskräftesicherung in der Region.

10 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

4 Professionalität des Lehrkörpers

4.1 Personalentwicklung, Fortbildung, Qualifizierung

Schulqualität hängt unmittelbar mit dem erreichten Stand der Professionalität des Lehrkörpers zusammen. Will man die Schulentwicklung voran bringen, und dazu gehört eine hohe Qualität des Unterrichts, muss ich die Voraussetzung dazu schaffen. Neben den äußeren Rahmenbedingungen für guten Unterricht gilt es in entscheidendem Maße, die Lehr- und Erziehungskompetenzen jeder einzelnen Lehrkraft zu entwickeln. Die Fortbildung und Qualifizierung ist vordergründige Aufgabe jeder Lehrkraft selbst. Die Schulleitung unterstützt und steuert den Prozess der Selbstqualifizierung. Sie gibt Hinweise und Anregungen, auf welchen Gebieten und bei welchen Schwerpunktsetzungen perspektivisch ein Fachbedarf besteht, den es möglichst intern durch qualifizierte Lehrkräfte zu decken gilt. An dem Grundsatz der Schule, dass jede Lehrkraft in beiden Sekundarstufen eingesetzt werden kann, wird festgehalten. Dies garantiert, die Lehraufgabe in einem Gesamtzusammenhang zu sehen und somit Input und Output unserer Bildungsarbeit komplexer miteinander verknüpfen zu können. Die Lehrkräfte nutzen die durch das MBSJ sowie durch das LISUM angebotene Fort- und Weiterbildungsprogramme wie auch die Angebote der Bildungs- und Unterstützungssysteme der Schulämter. Darüber hinaus werden Fortbildungsangebote freier Träger und anderer Organisationen wahrgenommen. Der Verantwortliche des Lehrkörpers für die schulinternen Lehrerfortbildungen erfasst stets den Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte und organisiert thematische fachübergreifende Veranstaltungen. Auch in den Fachbereichen werden selbstständige Fortbildungen durchgeführt, die insbesondere zur Erweiterung der Sach- und Fachkompetenz beitragen sollen. Das enge Zusammenarbeiten der Fachkollegen, die Nachnutzung von Erfahrungen im Sinne von „best practise“ fordert und fördert zugleich die Lehrkräfte in ihrer Entwicklung und bietet eine gute Basis zur Selbstevaluation des erreichten Entwicklungsstandes.

4.2 Klassenleiter-/Tutorentätigkeit und Jahrgangsstufenleitung

Der Klassenleiter/Tutor ist der "Ansprechpartner" in allen pädagogischen und organisatorischen Fragen, die die Klasse/den Kurs betreffen.

Er ist im umfassenden Sinne (Unterricht, Erziehung, Verhalten) verantwortlich für seine Schülergruppe. Der Klassenleiter/Tutor ist eine der Schlüsselfiguren bei der Ausprägung der Sozialkompetenz bei seinen Schülern. Dazu organisiert er u. a. außerunterrichtliche Veranstaltungen (Klassenfeiern, Wandertage, Exkursionen, Fahrten, Projektarbeiten).

Bereits bei der Aufnahme der Schüler in das Gymnasium muss er den Übergang erleichtern und den Integrationsprozess der neuen Schüler fördern, um eine harmonische, sich gegenseitig stärkende Klassengemeinschaft/Tutorengruppe zu bilden. Der Klassenleiter wird in unserem Gymnasium i. d. R. für vier Jahre in das Amt berufen. Als Tutoren werden ausschließlich Lehrkräfte eingesetzt, die in einem Kurs auf erhöhtem Niveau in den Fächern Deutsch, Englisch oder Mathematik unterrichten. Dadurch wird gewährleistet, dass der Schüler über zwei Jahre den gleichen Tutor hat und so eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufgebaut werden kann. Der Tutor berät in Zusammenarbeit mit dem Oberstufenkoordinator den Schüler bei seiner Schullaufbahn.

Der Klassenleiter/Tutor sollte möglichst oft auf die Schüler zugehen und ein ausgeprägtes Gespür dafür haben, seelische Nöte, Einsamkeit, Verzweiflung oder andere Problemlagen zu entdecken. Er soll der vordergründige Berater in allen

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche. 11

schulischen Angelegenheiten sein und darüber hinaus auch seine eigenen Lebenserfahrungen verständnisvoll in den Gesprächen mit seinen Schülern einfließen lassen.

Der Klassenleiter/Tutor pflegt intensive Kontakte zu den Eltern, lädt sie zu Elternsprechabenden oder Einzelberatungen ein. Er ist verantwortlich dafür, dass Anordnungen der Behörde und der Schule den Eltern bekannt werden und von ihnen auch beachtet werden.

4.3 Soziale Kompetenzausprägung durch den Lehrkörper

Neben der Fachausbildung ist es Ziel der pädagogischen Tätigkeit, bei den Schülern die Freude am Lernen, Teamfähigkeit sowie die Fähigkeit der Konfliktbewältigung zu entwickeln. Diese Zielstellung wird permanent im Fachunterricht beim Anwenden kooperativer Lernformen (Partner- bzw. Gruppenarbeit, Methode Museumsrundgang oder Spiegel, Stuhlkreis u. v. m.) in den Focus genommen. Darüber hinaus werden gezielt im außerschulischen Bereich Aktivitäten unternommen, die Sozialkompetenz der Schüler zu erweitern. Dieses beginnt bereits bei den Jüngsten in Klasse 5 und setzt sich bis zur intensiven Prüfungsvorbereitung im Abitur fort. Neben der oben beschriebenen Klassenleitertätigkeit werden in Klasse 5 in der ersten Projektwoche spezielle Spiele durchgeführt, bei denen sich die Schüler näher kennen lernen, einander zuhören und erlernen, sich mit anderen auseinander zu setzen. Im 2. Halbjahr festigt eine Klassenfahrt das Klassengefüge. In den Klassenstufen 7 und 10 finden Klassenfahrten über mehrere Tage statt. Dort erlernen die Schüler Kompetenz und Toleranz im Umgang miteinander. Es gibt viele Ansatzpunkte, sich in neuen Situationen zu definieren, selbstständiger zu werden und dabei seine Persönlichkeit zu entwickeln. Dies soll auch in der SEK II mit kombinierten Fachexkursionen, umfassenden Projekten, Unterrichtsgängen, die außerhalb des Lernortes Schule liegen, wie z. B. Theater- oder Kinobesuche, erreicht werden. Hervorzuheben ist die Fachexkursion nach London für die Jahrgangsstufe 11, die eine ideale Verbindung der Fachgebiete Englisch und Deutsch schafft.

Außerdem strebt jede Klasse/Tutorengruppe einen Höhepunkt im Schuljahr, wie z. B. eine Weihnachtsfeier oder ein Abschlussfest an, welches gemeinsam organisiert und durchgeführt wird.

Das System der Vertrauenslehrer, jeweils für die Sekundarstufe I und II, hat sich bewährt. Hier werden die Schüler bei Bedarf individuell beraten, um Möglichkeiten des persönlichen Konfliktmanagements als Angebot und eine dazu gehörige Begleitung zu erhalten.

5. Außerunterrichtliche Förderung

Unsere Schule ist bestrebt, den Schülern ein möglichst großes Angebot an außerunterrichtlichen Fördermöglichkeiten anzubieten. Es geht sowohl um die Förderung von Begabungen in den Fachdisziplinen als auch um die Unterstützung von Schülern bei Leistungsdefiziten. Die außerschulische Förderung soll gleichermaßen die fachlichen, psychosozialen wie motorischen Komponenten der Entwicklung des Schülers berücksichtigen. In den Jahren seit dem Bestehen der Schule haben wir vier Felder entwickelt, die sich zur individuellen Förderung als besonders geeignet erwiesen haben:

- Arbeitsgemeinschaften
- Wettbewerbe

12 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

- Kooperation mit der Musikschule
- Vorfeldarbeit .

Durch ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften, das mit großer Stabilität alljährlich wiederholt eingerichtet wird, kann jeder Schüler entsprechend seiner individuellen Präferenzen im Nachmittagsbereich am erweiterten Schulleben teilhaben. Obwohl dafür die Rahmenbedingungen von Jahr zu Jahr schlechter werden, was an der Ausstattung der Schule mit einem ausreichenden Stundenpool ablesbar ist, bemühen wir uns weiterhin, ein relativ breitgefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften anzubieten. Es ist das Ziel, durch Gewinnen weiterer AG-Leiter im schulischen Umfeld die Angebotspalette beizubehalten oder gar zu vergrößern. Die in der Tabelle aufgeführten Arbeitsgemeinschaften werden seit Jahren eingerichtet und mit hoher Frequenz besucht:

Badminton	Bibliothek	Französisch (DELF)
Basketball	Schulfeste	Business English
Volleyball	Theater	Kunst
Fußball	Literatur	Biologie
Leichtathletik	Schuljahrbuch	Chemie
Rope-Skipping	Schülerzeitung	Physik
Tischtennis	Gesunde Ernährung	Mathematik
	LEGO-League	Astronomie

Die Teilnahme einzelner Schüler an schulischen wie regionalen und überregionalen Wettbewerben wird durch die Schule in besonderem Maße gefördert. Innerhalb der Schule hat sich die Wettbewerbsbeteiligung als ein festes Bildungsmodul etabliert. So führen wir jährlich die Olympiaden in allen Naturwissenschaften, Mathematik und allen Fremdsprachen als Schulolympiaden durch. Die besten Schüler werden zu regionalen und überregionalen Wettbewerben delegiert. Zum Beispiel erhalten die Schüler in Französisch die Möglichkeit, ein zusätzliches Sprachzertifikat (DELF) zu erwerben. In fast allen Sportarten, die im Rahmen „Jugend trainiert für Olympia“ organisiert werden, nehmen Mannschaften unserer Schule teil. Neben diesen bekannten Wettbewerben finden noch regelmäßig ein Rezitatorenwettbewerb als Poetry Slam sowie Zeichenwettbewerbe statt.

Da die kreisgeleitete Musikschule mit in dem Gebäude unserer Schule untergebracht ist, bietet sich natürlich eine enge Zusammenarbeit mit dieser Institution an. Ein Großteil der Schüler unserer Schule erlernt das Spielen eines oder mehrerer Instrumente, wird gesanglich ausgebildet oder erwirbt Fähigkeiten im Tanz. Gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen verdichten die Kooperationen, fördern so die beteiligten Schüler.

Unsere Schule bietet ausgewählten Grundschulern der fünften und sechsten Klassen der Region die Möglichkeit, an speziell für diese Gruppen angebotenen Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. Schüler der oberen Klassen betreuen dann die Grundschüler bei der Arbeit. Alle Aufgabenfelder der GOST finden bei der inhaltlichen Gestaltung dieser Arbeitsgemeinschaften eine Aufnahme. Neben der individuellen Förderung der AG-Teilnehmer werden so schon Kontakte geknüpft für potenzielle Bewerber für zukünftige 7. Klassen.

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

6 Elternarbeit

6.1 Mitwirkung/Elterncafé/Elternbrief

Eine ausgewogene, für das lebenslange Lernen geeignete Kompetenzvermittlung bei den Schülern zu gewährleisten, ist gemeinsames Anliegen von Elternhaus und Schule. Insbesondere der Anteil der Erziehung in der Summe der Kompetenzvermittlungen begründet eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Recht und die Pflicht der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder verbinden sich mit dem Wunsch der Schule nach einer kreativen, aktiven und unterstützenden Mitarbeit der Eltern. Hierzu gibt es in der Schule bereits gute Grundlagen, die dies ermöglichen:

- **Mitwirkungsarbeit in den Gremien**
Die Mitwirkungsarbeit der Eltern vollzieht sich aktiv auf verschiedenen Ebenen, wie als Klassenelternsprecher, bei der Schulkonferenzmitarbeit oder in der Gesamtelternkonferenz, die etwa dreimal im Jahr zusammentritt und neben der Beratung allgemeiner Probleme der Schulentwicklung auch themenorientierte Fortbildungsangebote für interessierte Eltern anbietet. Die Mitwirkungsarbeit der Elternschaft ist mittlerweile selbstorganisiert und unterstützt entscheidend die Schulentwicklung mit. Sie beeinflusst durch ihre offenen, gegebenenfalls auch kritischen Beiträge bei gegenseitiger Achtung aller an der Ausbildung der Schüler Beteiligten das Schulklima sehr positiv. Insbesondere die aktivere Mitarbeit der Elternschaft in den Fachkonferenzen und bei der Vermittlung von Anforderungen der modernen Gesellschaft, z. B. des Arbeitslebens und der dort herrschenden Normen und Werte bietet noch viel Raum eine stärkere Einbeziehung der Eltern in die schulische Bildungs- und Erziehungsarbeit.
- **Elterncafé**
In den vergangenen Schuljahren trafen sich in (un)regelmäßigen Abständen Eltern der Schule beim Elterncafé, um sich über Erfahrungen beim Umgang mit altersspezifischen Problemen zu verständigen. Diese Form des Erfahrungsaustausches wurde aber immer weniger genutzt, sodass das Elterncafé in dieser Form neu überdacht werden sollte.
- **Elternbrief**
In den Elternbriefen an jedes Elternhaus der Schule berichtet der Schulleiter halbjährlich von den Höhepunkten des Schullebens, von den Problemen und Ergebnissen der Schulentwicklung. Am Beginn des Schuljahres werden den Eltern jeweils die Schwerpunkte des Schuljahres erläutert, um sie einerseits darüber zu informieren und andererseits auch aufzufordern, sich aktiv bei der Umsetzung der Schwerpunkte zu beteiligen. Detaillierte Auskunft erhalten die Eltern ebenfalls über die Ergebnisse zentraler Prüfungen und Vergleiche. Außerdem werden Termine mitgeteilt oder die Schulleitung nimmt Stellung zu allgemein interessierenden Anfragen der Elternschaft.

14 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

6.2 Förderer/Kooperationen

Seit Gründung des Gymnasiums 1991 existiert der Förderverein der Schule. Die Förderungsanlässe des Vereins sind in seiner Satzung eindeutig festgelegt. Es geht vor allem um die ideelle und materielle Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. So wirbt der gemeinnützige Verein Gelder ein, die bei der Unterstützung oder Kofinanzierung zur Durchführung von schulischen Projekten eingesetzt werden. Er trägt dafür Sorge, dass soziale Unterschiede bei der Gewährung gleicher Chancen bei Exkursionen, Teilnahmen an Veranstaltung u. ä. ausgeglichen werden. Jeder Schüler hat durch das Engagement des Fördervereins die gleichen Möglichkeiten der Nutzung von Bildungsangeboten der Schule. Des Weiteren beschafft der Förderverein zusätzliche Lehr- und Lernmittel, die die Schulentwicklung unterstützen. Neben der unmittelbaren Zusammenarbeit über den Förderverein gibt es eine Reihe von Unternehmen und Einrichtungen, die direkt mit der Schule kooperieren. Feste Verabredungen mit solchen Unternehmen wie der Sparkasse Barnim, dem Forßmann-Krankenhaus Eberswalde, dem Augenoptiker Berger, dem Berufsinformationszentrum, den diversen Krankenkassen, der Fachhochschule Eberswalde, um nur einige Beispiele anzuführen, bilden eine solide Grundlage für einen praxisorientierten Unterricht. Die zusätzlichen Praktikumsmöglichkeiten, die unsere Schüler über diese Kooperationen erhalten, belegen unsere Entwicklung nach Öffnung der Schule.

7 Schulträger

Schulträger dieses Gymnasiums ist seit seiner Gründung der Landkreis Barnim. Die Zusammenarbeit gestaltet sich auf einer sachlichen Basis. Der Schulträger stattet die Schule mit einem guten Maß an Lehr- und Lernmitteln sowie mit allen für den Unterrichtsbetrieb notwendigen Sachmitteln aus. Die Schule ist verpflichtet, sehr sparsam mit der Finanzausstattung und sehr pflegsam mit den materiellen Gütern umzugehen. Dem kamen und kommen wir stets nach. Es werden nur Lehr- und Lernmittel angeschafft, deren Verwendung auch über Jahre gesichert ist. Die Hierarchie der Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln wird durch die Fachkonferenzleitergruppe bestimmt. Hierbei haben überfachlich verwendbare Unterrichtsmittel stets Vorrang.

Eine noch ökonomischere Verwendung der vom Schulträger zur Verfügung gestellten Mittel sehen wir in der größeren Selbstständigkeit und damit verbundenen Selbstverantwortung der Schule. Wir sind bereit, die Mittel vom Schulträger zu übernehmen, selbst zu verwalten und effektiv entsprechend der Vergaberichtlinien einzusetzen.

8 Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Homepage

Die aktuelle Homepage spiegelt einen großen Teil unseres Schullebens wider. Fortlaufend wird unsere Homepage aktualisiert und den Möglichkeiten angepasst, unkompliziert viele Beiträge von Schülern, Lehrkräften und Eltern aufzunehmen. Neben der Veröffentlichung von schulischen Informationen, so zum Beispiel der Einstellung des aktuellen Vertretungsplanes, soll die Homepage auch stärker die Kontaktpflege mit ehemaligen Schülern, Förderern und Partnern inkludieren.

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

8.2 Veröffentlichungen und Werbung

Ein weiterer Weg zur öffentlichen Transparenz des Schulalltags wird durch die jährlich erscheinenden Materialien garantiert, wie zum Beispiel dem Informationsheft zur Arbeit und Schulorganisation, einem Anleitungsmaterial zur Planung der individuellen Schullaufbahngestaltung in der gymnasialen Oberstufe sowie dem Schuljahrbuch mit Berichten zum Schulleben des vergangenen Schuljahres. Außerdem erscheinen alle 5 Jahre Festschriften zum Jubiläum der Schule. Zusätzlich weisen Plakate und Postkarten auf diese Höhepunkte im Schulalltag hin. Durch die regelmäßigen Aufführungen und Veröffentlichungen zahlreicher Projekte in der lokalen Presse und im Stadtfernsehen wird der Bekanntheitsgrad der Schule erhöht und das Ansehen in der Öffentlichkeit gestärkt.

Zur positiven Außenwirkung sowie zur Identifikation der Schüler mit ihrer Schule tragen aber auch die verschiedensten Werbeträger wie T-Shirts und Geschenke mit dem Schullogo, die bei den unterschiedlichen Anlässen, wie z. B. schuloffenen Wettbewerben, Sportwettkämpfen usw. als Anerkennungen ausgegeben werden, bei.

8.3 Schülerzeitung „Penner-Express“/Schulfunk

Bereits im Gründungsjahr unseres Gymnasiums wurde mit Unterstützung unserer damaligen Partnerschule aus Neuss/Norf eine Schülerzeitung ins Leben gerufen. In Eberswalde redaktionell erarbeitet, in Neuss gedruckt, erschien im Januar 1991 die erste Ausgabe des „Penner-Express“. Von Beginn an auf einem hohen Niveau arbeitend, konnte dieser Anspruch durch eine stete Einarbeitung jüngerer Redakteure über die ganzen Jahre gehalten werden. Heute ist die zwar unregelmäßig erscheinende Schülerzeitschrift ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil unseres Schullebens.

Bereits im Jahre 1990 wurde der Schulfunk als ein wichtiges Instrument des Ausdrucks von Wünschen und Befindlichkeiten der Schüler gegründet. Heute übernimmt er neben der Übermittlung aktuellen Informationen aus dem Schulleben, genau wie der „Penner-Express“, eine wichtige Funktion bei der schulinternen Evaluation. Über einen Monitor im Foyer wird das Schulleben auch visuell allen Schülern zugänglich gemacht.

In unserer schnelllebigen Zeit muss mit Hilfe dieser, von den Schülern selbst geführten Medien, der Schülerschaft die Möglichkeit geboten werden, Antworten auf die wichtigen Fragen unserer Zeit zu finden. Auch praktische Hilfen für das Leben nach dem Abitur, z. B. bei der Wahl der richtigen Studienrichtung, können auf diesem Wege geleistet werden. Insbesondere die Nutzung der Erfahrungen ehemaliger Schüler kann der derzeitigen Abiturientengeneration von großem Nutzen sein. Aus diesem Grunde sollte künftig ein besonderes Augenmerk auf die systematische Erfassung und Pflege von Kontakten zu ehemaligen Abiturienten gelegt werden.

8.4 Tag der offenen Tür

Jeweils am Donnerstag vor den Winterferien lädt die Schule zu einem Tag der offenen Tür ein.

Diese Einladung richtet sich besonders an die Viertklässler bzw. Sechstklässler der Grundschulen und ihre Eltern, die das Gymnasium kennen lernen möchten. Aber auch Eltern und Verwandte der derzeit aktiven Schüler des Humboldt-Gymnasiums

16 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

können sich an diesem Tag über das Bildungsangebot informieren oder auch nur das Lernumfeld ihres Kindes kennen lernen.

In einem von Schülern der Schule geführten Rundgang durch das Gebäude kann man Einblicke in den Unterricht, die Fachbereiche, Förderangebote, die Arbeit mit neuen Medien, Differenzierungsbereiche, die Fremdsprachenangebote und vieles mehr gewinnen. Ein Quiz zur Schule leitet dabei durch die Ausstellungen in vielen Bereichen, in denen die Fachschaften die Schwerpunkte ihrer Arbeit darstellen. Gleichzeitig bietet ein Schüler aktivierendes Programm zahlreiche Möglichkeiten, sich in vielfältiger Weise selbst zu betätigen.

Fachlehrerinnen und Fachlehrer, Eltern- und Schülervertreter sowie die Schulleitung stehen für Informationsgespräche zur Verfügung. Die Schüler der Schule zeigen stolz die Erfolge der gemeinsamen Arbeit. Den Abschluss bildet jeweils eine große Veranstaltung in der Aula, in der verschiedene Aktivitäten an der Schule vorgestellt werden, wie z. B. Rope-Skipping, oder Lernergebnisse von Musik- und Kunstkursen.

8.5 Ausstellungen

Im Foyer, der Aula der Schule sowie an exponierten Standorten unseres Hauses, im Forßmann-Krankenhaus und Räumen der Stadt Eberswalde finden wechselnde Ausstellungen zu den verschiedensten Themen statt. Ziel ist es, den Schülern einen weiten Blick für die Welt in allen Bereichen zu geben. Neben hervorragenden Fotoausstellungen von Schülern oder Lehrkräften bereichern Sonderausstellungen, Kunstobjekte sowie Wanderausstellungen das Kulturleben der Schule sowie der Stadt. Die Ausstellungen werden auch zur Ergänzung des Fachunterrichts genutzt.

Auf den Gängen jedes Fachbereiches sowie in den Fachräumen werden an zahlreichen Pinnwänden Unterrichtsergebnisse präsentiert.

In einem neu angelegten Ökogarten werden ebenso von Schülern gefertigte Kunstobjekte zu sehen sein.

9 Traditionsentwicklung/Traditionspflege

9.1 Schulchronik

Die Chronik der Schule ist in wenigen markanten Schritten in einer Tabelle auf der nächsten Seite dargestellt.

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

bis 1852	existiert die Elementarschule und höhere Mädchenschule
25.11.1852	in Eberswalde-Neustadt entsteht die Oberschule, Unterricht findet in den Räumen der Elementar- und Mädchenschule statt
April 1853	Oberschule durch Errichtung einer neuen höheren Klasse erweitert
1853	Wintersemester - die Oberschule wird vollendet - Ziel der Schule: Vorbildung bis zum Eintritt in die Untersekunda einer Realschule erster Ordnung oder ins Gymnasium
Oktober 1853	die Schule erhält ein Gebäude in der Schweizerstraße
1861	das neue Gebäude wird bezogen und erhält den Namen "Höhere Bürgerschule"
1863	erste Entlassungen finden statt
August 1864	ein Antrag auf "erweiterte Berechtigung" wird gestellt
Dezember 1870	die Stadtverordnetenversammlung beschließt den Bau eines neuen Realschulgebäudes
21.03.1873	der Grundstein für das neue Gebäude wird gelegt
25.04.1875	der Geheime Regierungs- und Provinzschulrat Dr. Klix besichtigt die Bildungsstätte in der Eisenbahnstraße 100; daraufhin erhält diese den Namen "Wilhelms-Gymnasium"
Ostern 1876	die Bürgerschule wird zum Gymnasium
14.03.1881	die letzten Entlassungsprüfungen der "Höheren Bürgerschule" werden absolviert
21.11.1883	die erste mündliche Reifeprüfung am Eberswalder Gymnasium wird abgelegt
1898	entwickelt sich das Gymnasium
ab 1945	befindet sich im Gebäude in der Eisenbahnstraße eine Oberschule
1955	aus der Oberschule wird die Erweiterte Oberschule (EOS), benannt nach dem Naturforscher „Alexander von Humboldt“
1991	Umbenennung der EOS in "Alexander-von-Humboldt-Gymnasium“, am 10. Juli Umzug in die August-Bebel-Straße 34, der ehemaligen Hindenburg-Oberrealschule/Goethe-Oberschule
1993	am 12. November Grundsteinlegung für einen Neubau in der Werner-Seelenbinder-Straße 3
1995	Einweihung des neuen Schulgebäudes am 14. August
1997	Grundsteinlegung für Sporthalle am 18. April, Richtfest 15.08.1997
1998	Einweihung der neuen Dreifeldsporthalle am 05. Mai

18 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

9.2 Sportfeste/Schulfeste/Schulrituale

Im Verlaufe eines Schuljahres ist eine Vielzahl von festlichen Höhepunkten Bestandteil unseres Schullebens. Nach einer Schülervollversammlung am ersten Schultag werden neben der Vorstellung von neuen Lehrern und ausländischen Gastschülern auch die wesentlichen Arbeitsschwerpunkte für das bevorstehende Schuljahr bekannt gegeben.

An einem Abend in den ersten drei Monaten des neuen Schuljahres heißt es für alle Jahrgangsstufen: „Schlag nach beim Freiherrn von Knigge!“, um beim gleichnamigen Ball, zur großen Freude aller Eltern, stilvoll gekleidet und mit entsprechenden Manieren zu glänzen. Im Dezember findet für die 5. bis 7. Klassen die Lesenacht statt, die von Vorlesern aus den größeren Klassen unterstützt und von der AG Bibliothek organisiert wird. Hier können die Schüler auch in der Schule übernachten und einmal eine spannende und amüsante andere Sichtweise auf die Schule bekommen.

Das Kalenderjahr beenden alle Schüler des Gymnasiums mit einem gemeinsamen Treff mit dem Weihnachtsmann, bei dem die Schüler, die in den vergangenen Monaten bei Wettbewerben oder auf anderen Gebieten besondere Leistungen erbracht haben, ausgezeichnet werden. Zu einem Neujahrsempfang laden der Schulleiter und der Förderverein die Schülersprecher und weitere aktive Schüler im Januar ein. Zu dieser Zeit nähern sich auch die regelmäßigen Proben des Abschlussjahrganges für seinen „Bunten Abend“. Der große Auftritt findet dann im Februar/März statt. Durch die dabei eingeflossenen Spenden wird z. T. der Abiturball mitfinanziert. Im März organisieren die Schüler der 8. Jahrgangsstufe eine „Mottoparty“ für die jüngeren Klassen, bei der diese durch Kleidung und Accessoires ihre Vorstellungen des Mottos bei Tanz und Spiel umsetzen. Der frühere jährlich stattfindende Rezitorenwettbewerb wurde modernisiert und als Slam – Wettbewerb neu gestaltet, wobei die Finalisten in einer außerhalb der Schule befindlichen Bühne vor Publikum und ihren Eltern ihr Können unter Beweis stellen. Zu einer beliebten Tradition hat sich inzwischen die Mottowoche des Abiturjahrganges entwickelt, in der die Schüler mit sehr viel Aufwand und Ideenreichtum jeden Tag ein bestimmtes gewähltes Motto mit Leben erfüllen und natürlich für ihre Abizeitung dokumentieren. Nach bestandem Abitur treffen sich unsere Abiturienten noch einmal mit ihren Lehrern, um vor den Augen ihrer Eltern während eines feierlichen Festaktes im Kloster Chorin ihre Abiturzeugnisse in Empfang zu nehmen. Auch werden bei dieser Veranstaltung die besten Abiturienten ausgezeichnet und der vielseitigste Abiturient mit dem „Humbi“, dem Preis des Schulleiters, geehrt. Mit dem Abiturball findet dann die Schulzeit für die Abiturienten ihren Abschluss. In der letzten Projektwoche spielt der Wahlpflichtkurs Deutsch Klasse 9 für Kindergärten und Grundschulen der Stadt Eberswalde Theater. Die einstündigen Veranstaltungen sind stets gut nachgefragt und die kleinen Gäste erleben eine Reise in die Welt des Märchens (2013 „Das Feuerzeug“, 2014 „Die Prinzessin und der Mond“, 2015 „Zwerg Nase“, 2016 „König Drosselbart“), 2017 „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“.

Für die anderen Schüler geht das Schuljahr mit einem zweitägigen Sportfest zu Ende.

Auch der Green Day, erstmals im Schuljahr 2007/2008 im Zusammenhang mit der Teilnahme einer Schülerin unseres Gymnasiums an der Arktis-Expedition ins Leben gerufen, kann inzwischen zu den Traditionen des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums gezählt werden. Hierbei geht es um die Ausprägung und Vertiefung von Umweltbewusstsein aller Schüler und auch der Lehrkräfte in der einen oder anderen Form, im letzten Schuljahr fertigten die Klassen und Kurse nachhaltige bzw.

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche. 19

fair gefertigte Produkte an. Traditionell darf der Gewinner einen Baum oder Strauch auf dem Schulgelände pflanzen, was zugleich die Artenvielfalt auf unserem Schulhof unterstützt, denn jede Pflanze wird nur einmal ausgepflanzt.

Nach einer Schülervollversammlung, bei der erneut erfolgreiche Schüler des zweiten Schulhalbjahres und die während des Sportfestes ermittelte „Sportlichste Klasse“ ausgezeichnet werden, sowie der Zeugnisausgabe geht das Schuljahr zu Ende.

Aus einer Initiative der Schülersprecher sind zwei Projekte hervorgegangen, die das soziale Engagement unserer Schüler und Lehrkräfte zeigen. Zum einen beteiligen wir stets an der Aktion „Päckchen für die Ukraine“, organisiert durch die Ukraine-Hilfe Lobetal. Weihnachtspäckchen werden von den beteiligten Klassen und Kursen für Heimkinder in der Ukraine gepackt und in Lobetal an die genannte regional tätige Hilfsorganisation übergeben, die diese dann direkt per LKW-Konvoi zu einem ukrainischen Kinderheim fährt und verteilt.

Zum anderen sammeln wir Geldspenden beim Sponsorenlauf der Schule zur Unterstützung des Aufbaus einer durch ein Erdbeben zerstörten Schule in Tibet. Eine ehemalige Schülerin ist dort in Tibet verheiratet und bringt diese Mittel dann direkt zur Übergabe vor Ort. Ein anderer Teil wird an das Ärzteteam um Dr. Kanzog (HNO-Arzt im Forßmann-Krankenhaus Eberswalde) übergeben. Das Ärzteteam operiert unentgeltlich im Kaukasus Kinder im Gesichtsbereich, damit ihnen das Leben erleichtert wird. Bei beiden Spenden wird den Schülern unserer Schule im Anschluss an die jeweilige Spendenaktion über die Verwendung der Mittel in einem Vortrag berichtet.

Beide Projekte wollen wir als Ritual und soziales Engagement unterstützen und fortführen. Letztendlich darf auch das Engagement unserer Schüler und Lehrer beim Eberswalder Stadtlauf nicht vergessen werden. Hier sind wir die einzige Schule des Landkreises, die mit fast 150 Teilnehmern und einer Lehrermansschaft startet, optisch durch unsere Humbi-Shirts auch als öffentliche Einrichtung erkennbar. Für dieses Engagement, vor allem der Sportlehrer, welche mit Zugkraft vorangehen, wird unsere Schule auch von den Initiatoren und der Stadt Eberswalde ausgezeichnet.

9.3 Schulpartnerschaften

Mit dem Aufbau und der Pflege von Schulpartnerschaften verfolgen wir mehrere Ziele. Zum einen sollen die Schüler auf die globale Lernwelt vorbereitet werden, indem sie sich mit dem Wissen, der Kultur und der Lebensgewohnheiten anderer Völker auseinandersetzen. Die Schulpartnerschaften bilden eine gute Basis für die Erziehung der Schüler zur Weltoffenheit und Toleranz. Die persönlichen Begegnungen beim Schüleraustausch, vor allem der Aufenthalt in der Gastfamilie, sind für die Erreichung unseres Leitziels „humanistische Erziehung“ dienlich. Des Weiteren wird die Motivation zum Erlernen einer Fremdsprachen durch internationale Schülerbegegnungen gestärkt.

Zur Zeit pflegen wir folgende Schulpartnerschaften:

Frankreich (Bourbriac)	JST 8	Schüleraustausch zur Festigung der Sprachkenntnisse in Französisch (jährlich 10-tägig Hin- und Rücktausch)
---------------------------	-------	--

Unsere Schule ist offen für weitere Schulpartnerschaften, wenn diese unsere Leitzielorientierung unterstützen. Schulpartnerschaften können prinzipiell auch epochal oder projektbezogen geführt werden.

20 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

9.4. Alumni

Auch den Kontakt zu ehemaligen Schülern und Abiturienten wollen wir auch außerhalb der Ehemaligentreffen und der Festtage „25 Jahre Humboldt-Gymnasium“ bewahren und vertiefen. Einzelne Klassen haben in Vorbereitung des Schuljubiläums ehemalige Schüler zu Vorträgen und Befragungen eingeladen und sich über deren beruflichen Werdegang informiert. In einem Treppenhaus der Schule sind ganz viele Lebensläufe ehemaliger erfolgreicher Abiturienten zur Vorbildnahme für die aktuelle Schülerschaft ausgestellt.

Gerade durch den direkten Kontakt von Schülern zu ehemaligen Schülern erschließen sich Potenziale der Vorbildwirkung, aber auch der Berufs- und Studienorientierung. Eventuell bieten sich sogar Möglichkeiten Unterstützer, Förderer und Sponsoren zu gewinnen. Diese natürlich gewachsenen Kontakte wollen wir noch stärker pflegen und aktiv gestalten.

10 Evaluation

Die Schulentwicklung vor Ort muss mit dem Umfeld in Einklang gebracht werden und Akzeptanz finden. Dieses Umfeld verlangt eine solide Schulorganisation, weil allgemeine Ziele gesteckt sind und der Unterricht inhaltlichen Standards verpflichtet ist, die nicht beliebig individualisiert werden können. Deshalb müssen die Ziele und Standards des Unterrichts abgestimmt sein, transparent dargestellt werden und sich überprüfen lassen. Gemeinsame Richtlinien für die Leistungsbewertung sind dabei nur ein Teil der Verabredungen. Hinzu kommen vielfältige Vereinbarungen und Regeln, die zwischen allen am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten getroffen worden sind. In Zukunft müssen zunehmend Rückmeldungen effektiver verarbeitet werden, muss die Schule weiterhin mit den erreichten Ergebnissen offen umgehen und diese müssen Maßnahmen auslösen, die die Schulentwicklung stabilisieren und weiter voranbringen.

10.1 Interne Evaluation

Mit der laufenden schulinternen Evaluation soll jederzeit der Ist-Stand der Schulentwicklung ermittelt werden. Alle am Schulleben beteiligten Mitglieder der Gemeinschaft sind dazu bereit und willens, durch die eigene Reflexion des Erreichten die Schulentwicklung mitzusteuern. Dazu bedienen wir uns verschiedener Mittel und Methoden:

- gezielte Reflexionen und Analysen
Jede Lehrkraft nimmt in regelmäßigen Abständen durch Leistungsüberprüfungen den erreichten Stand der Unterrichtsarbeit auf, wertet dabei die eigene Leistung kritisch und setzt sich mit den erreichten Leistungen paralleler Klassen/Kurse auseinander. Durch das eingeführte System der Jahrgangsstufen- und Fachkonferenzleiter sowie der fachlichen Jahrgangsstufenverantwortlichen in den einzelnen Fächern wird gesichert, dass die Qualität der Unterrichtsarbeit auf einem ziemlich einheitlichen Niveau gehalten wird. Alle Ergebnisse von Klausuren der GOST werden nach deren Auswertung dem Schulleiter zur Überprüfung vorgelegt. Bei merklichen Differenzen zu Ergebnissen vergangener Jahre oder innerhalb der Jahrgangsstufe muss der Fachlehrer seine Analyse dem Schulleiter erläutern. Reflexionen aus Schülersicht zum Unterricht geben die Klassen- und

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche. 21

Kurssprecher in den etwa in fünf Wochenabständen stattfindenden Schülersprechertreffs mit den Jahrgangsstufenleitern. Einige Lehrkräfte analysieren nicht nur mündlich mit ihren Schülern den Unterricht, sondern setzen gezielt schriftliche Befragungen, die, wenn gewünscht, anonym durchgeführt werden, ein. Ein weiteres wichtiges Evaluationsmittel ist die gute, enge Zusammenarbeit mit den Elternmitwirkungsgremien. Hier werden regelmäßig Probleme benannt und Anregungen gegeben, die Schulentwicklung voranzutreiben.

- **Jahrgangsstufenvergleiche**
Neben den zentral vorgegebenen Vergleichsarbeiten werden in jeder Jahrgangsstufe weitere vergleichende Leistungsermittlungen durchgeführt. Alle Fachlehrer sind gehalten, gemeinsam mit den Fachkollegen Tests, Klassenarbeiten und Klausuren auszuarbeiten, zu schreiben und zu analysieren. Die Ergebnisse werden in den Fachkonferenzsitzungen beraten.
- **Jahrgangsstufenkonferenzen in der GOST**
Zweimal im Jahr analysieren die Tutoren unter Anleitung der Jahrgangsstufenverantwortlichen die Leistungsentwicklung jedes Schülers der 11. und 12. Jahrgangsstufe. Die Ergebnisse werden in einer Konferenz der Lehrkräfte dargestellt und beraten.
- **Unterrichtsbesuche**
Die Schulleitung besucht regelmäßig alle Kollegen im Unterricht und berät sie anschließend zum Ausbau von Stärken und Möglichkeiten der Minimierung von Schwachstellen. Alle Fachkonferenzleiter sind verpflichtet, den Unterricht ihrer Fachkollegen zu besuchen und gemeinsam mit dem Kollegen diesen zu reflektieren. Das Schulklima ist so gestaltet, dass auch die Fachkollegen sich gegenseitig ihren Unterricht vorstellen und ihre Erfahrungen anschließend austauschen.

10.2 Externe Evaluation

Unsere Schule ist jederzeit einer externen Evaluation ihres Leistungsvermögens gegenüber offen. Den Schritt, den unser zuständiges Ministerium vor Jahren endlich gegangen ist, nämlich zentrale Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 sowie in zehn Fächern des Abiturs einzuführen, begrüßen wir sehr. Eine interne Evaluation der eigenen Leistung kann zum Aufsuchen von Reserven sehr dienlich sein, gibt aber leider keine Auskunft darüber, wie der Entwicklungsstand der Schule zu vergleichbaren Schulen des Landes eingeschätzt werden kann. Es ist unser Ziel, ein Klima der Selbstsicherheit zu schaffen, welches die ständige Selbsteinschätzung inkludiert. Dazu nutzen wir folgende Daten:

- **Auswertungen zentraler Prüfungen und Vergleichsarbeiten**
Die Ergebnisse der zentralen Vergleiche werden auf verschiedenen Ebenen ausgewertet, um einerseits eine Bestätigung für die erbrachte Arbeit zu finden und andererseits nach Wegen noch effektiveren Vermitteln von Kompetenzen zu suchen. Hierbei orientieren wir uns stets an die Leistungen der Besten.

22 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

- Visitation/Datengestützte Qualitätsgespräche
Das Einschätzen des Entwicklungsstandes der Schule nach einem vorgegebenem Untersuchungsmuster durch Experten wird zukünftig eine immer größere Rolle spielen. Für uns ist diese Form der Evaluation neben dem Vergleich der zentralen Prüfungsergebnisse eine der wichtigsten Hilfen, sinnvolle pädagogische Lernprozesse zu erkennen und weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse der gezielten Visitationen und auch der Qualitätsgespräche mit der zuständigen Schulaufsicht sollten die Legitimation unserer Arbeit geben.
(Visitationen fanden statt: 03/07 und 10/11)
- Reflexionen durch Absolventen der Schule
Das Ziel der Ausbildung an dieser Schule ist, die allgemeine Studierfähigkeit bei ihren Absolventen zu erreichen. Insbesondere die Reflexionen der aktuell Studierenden oder auch der schon im Berufsleben angekommenen Absolventen dieser Schule, die Mitteilungen zu ihren persönlichen Studienvoraussetzungen, zu den Stärken, aber auch defizitären Teilen unserer Arbeit bilden eine sachliche Basis, um steuernd auf die Schulentwicklung im Rahmen der zentralen Vorgaben eingehen zu können. Mindestens zweimal im Jahr sind die Ehemaligen zu den Schulfesten eingeladen, wo sie dem Lehrkörper diese Reflexionen geben. Andere Möglichkeiten bieten sich beim Tag der offenen Tür, durch persönliche Kontakte zu Lehrpersonen oder gelegentlichen schulischen Höhepunkten wie Jahrgangstreffen ö. ä. Die Pflege der Kontakte zu den Absolventen, das Weiterreichen ihrer Erfahrungen an die aktuell Lernenden sollte zukünftig noch stärker genutzt werden.
- öffentliche Darstellung der Entwicklungsergebnisse
Die von uns jederzeit öffentliche Darstellung der Ergebnisse unserer Arbeit wird auch weiterhin so betrieben. Alle Ergebnisse zentraler Prüfungen und Vergleichsarbeiten werden in den Elternbriefen, in Mitwirkungssitzungen oder auch der Presse oder auf der Homepage veröffentlicht. Jeder, der sich für die Ergebnisse interessiert, kann diese unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben einholen. Schule im Sinne einer öffentlichen Institution ist bei uns Handlungsgrundsatz.

11 Schuljahr aktuell

11.1 Statistische Angaben

Die Schule im Schuljahr 2017/18 in Zahlen:

Anzahl der Schüler: 625 (293 w/332 m)

Anzahl der Lehrkräfte: 43 (28 w/15 m)

Zügigkeit / JST:

5	6	7	8	9	10	11	12/13
1	1	4	4	4	4	3	3

technisches Personal: Sekretärin: 1
Hausmeister: 3

Unterrichtsfächer nach Aufgabenfeldern geordnet:

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche. 23

sprachlich-literarisch-künstlerische Fächer	gesellschaftswissenschaftliche Fächer	mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Fächer	
DE EN FR LA KU MU	GE GO PB PÄ LE	MA BI CH PH IF TE WAT	SP

11.2 Hausordnung



Hausordnung des Gymnasiums "Alexander von Humboldt"

Diese Hausordnung soll den Aufenthalt in der Schule regeln und dazu beitragen, dass das Zusammenleben von Schülern, Lehrern und technischen Mitarbeitern möglichst reibungslos gestaltet wird und sich jeder trotz notwendiger Reglementierungen hier wohlfühlen kann.

1. Das Schulgebäude wird an Schultagen in der Regel von **6.00 - 21.00 Uhr geöffnet**. In unterrichtsfreien Zeiten wird die Öffnung des Sekretariats durch Aushang bekannt gegeben.

2. Unterrichtszeiten	Std.	Unterricht
	1.	07.30 - 08.15
	2.	08.20 - 09.05
	3.	09.15 - 10.00
	4.	10.15 - 11.00
	5.	11.10 - 11.55
	6.	12.20 - 13.05
	7.	13.25 - 14.10
	8.	14.15 - 15.00
	9.	15.05 - 15.50

3. Die Pausen und Freistunden verbringen die SchülerInnen im Schulgebäude und auf den zwei Schulhöfen. Insbesondere die **beiden großen Pause** (11.55 - 12.20 / 13.05 - 13.25) dienen u. a. der Einnahme der **Schulspeisung** in der **Cafeteria** und im **Essenraum** 001/002. Schüler, die nicht an der Schulspeisung teilnehmen, verbringen die Pausen auf den Schulhöfen.

4. Schülerinnen und Schüler der **SI** dürfen das **Schulgelände** während der nach Stundenplan ausgewiesenen Unterrichts- und Pausenzeiten **nicht verlassen**. Nur bei Unterrichtsausfall und in Freistunden kann das Schulgelände verlassen werden, wenn der Schule eine schriftliche Erklärung der Erziehungsberechtigten vorliegt und eine unmittelbare Genehmigung durch eine Lehrerin oder einen Lehrer der Schule erfolgte.

Schülern der **SII** ist es gestattet, sich während der Pausen, Frei- und Ausfallstunden außerhalb des Schulgeländes aufzuhalten; ein pünktliches Erscheinen zum Unterricht wird vorausgesetzt.

Vor und nach dem Unterricht können die Schüler im Raum 313 arbeiten bzw. sich im Foyer aufhalten.

5. Auf dem gesamten Schulgelände herrscht ein **Rauchverbot**. Hierzu gehört auch der Gebrauch von E-Zigaretten.

Bemerkung: Zum Schulgelände gehören ebenfalls die angrenzenden Gehwege und die Verbindungsstraße von der W.-Seelenbinder-Straße bis zur Rückseite des Gebäudes der ehemaligen Kreisverwaltung sowie das gesamte Gelände des Fritz-Lesch-Stadions, auf dem unsere Turnhalle steht.

6. Abfälle sind ausschließlich in die aufgestellten Abfallbehälter zu werfen.

7. Im Schulgelände ist das **Mitführen folgender Gegenstände/Mittel nicht erlaubt**:

24 ¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche.

- Suchtmittel, die als "**Drogen**" bekannt sind, Hieb- und Stichwaffen, Reizgas, Schusswaffen und Munition, pyrotechnische Erzeugnisse.
- Gegenstände, die im engeren und weiteren Sinne nicht mit dem Schulalltag im Zusammenhang stehen und den Schulbetrieb beeinträchtigen (insbesondere **Trend- und Funsportgeräte**), dürfen nicht mit in die Schule gebracht werden. Ausnahmen können durch Lehrkräfte befristet genehmigt werden.

Der Genuss von **Alkohol** während der Unterrichts- und Pausenzeiten sowie in den Freistunden ist verboten.

Das Benutzen von elektronischen Geräten, welches dazu führen kann, dass gegen den Artikel 1 des Grundgesetzes verstoßen wird, ist verboten.

8. Das Zeigen und Verbreiten von Mitteilungen und Äußerungen, die einen **fremdenfeindlichen Hintergrund** haben, die **Würde des Menschen** verletzen oder **gewaltverherrlichende bzw. extremistische Inhalte** aufweisen sowie Texte mit **manipulierenden Charakter** beinhalten, sind verboten.
9. Die **Kleidung** während des Unterrichtsbetriebes hat dem Zweck zu entsprechen und darf nicht vom Sinn der schulischen Ausbildung ablenken. In der Schule und auf dem gesamten Schulgelände ist **Schuhwerk** zu tragen.
10. Jeder Schüler hat **auf seine Sachen selbst zu achten**. Geld und Wertgegenstände sind nur in unbedingt notwendigem Rahmen mitzuführen und diebstahlsicher aufzubewahren. Die Schule übernimmt bei Verlust **keine Haftung**.
11. Aus Sicherheitsgründen ist es untersagt, sich aus dem **Fenster** zu lehnen. Es dürfen keine Gegenstände jeglicher Art aus dem Fenster bzw. über Treppenbrüstungen geworfen werden.
12. Die Benutzung des **Aufzuges** ist Schülern strikt untersagt. Ausnahmen werden durch die Schulleitung geregelt.
13. Die **Sonnenschutzrollos** dürfen nur auf Anordnung des Lehrpersonals bedient werden.
14. Ein nicht notwendiges Auslösen der **Brandmeldeanlage** führt zu einem Fehlalarm, dessen Kosten und Folgewirkungen vom Auslöser finanziell und moralisch zu tragen sind. In allen Bereichen der Schule sind **Flucht- und Rettungspläne** ausgehängt, über deren Inhalt man sich zu informieren hat. Stellplatz im Alarmfall ist auf dem Turnhallengelände der Weg zwischen der Turnhalle und dem Betrieb der Deutschen Bahn AG. Eine missbräuchliche Benutzung der Feuerlöschgeräte ist strafbar.
15. Die **Fahrräder** werden an dem dafür bereitgestellten Platz vor dem Haupteingang abgestellt und vor Diebstahl gesichert. Kommen Schüler mit dem **Kfz** zur Schule, so müssen sie diese auf den öffentlichen Parkflächen abstellen. Besondere Parkgenehmigungen auf den gymnasiumseigenen Parkflächen erteilt auf begründeten Antrag die Schulleitung.
16. **Schülergarderobe**: Der Aufenthalt in diesem Raum ist nur den Schülern gestattet, denen für das laufende Schuljahr ein Schließfach vermietet wurde. Eine Vermietung kann nur auf begründeten schriftlichen Antrag erfolgen. Der Antrag ist beim Klassenleiter bzw. Tutor einzureichen. Bei positivem Entscheid durch die Schulleitung ist der Schließfachschlüssel beim Hausmeister gegen Unterschrift sowie Entrichtung der Mietgebühr erhältlich. Eine Weitervermietung des Schließfaches ist nicht statthaft. Der Schlüssel ist vor Verlust und unberechtigter Benutzung zu schützen. Ein Nachfertigen von Schlüsseln ist verboten. Am Ende des Schuljahres ist der Schlüssel dem Hausmeister zurückzugeben. Der Verlust eines Schlüssels ist der Schulleitung umgehend anzuzeigen. Der Schüler bzw. seine Eltern sind für einen entsprechenden Ersatz materiell verantwortlich. Verstöße gegen die oben angegebenen Hinweise können zum Entzug der Nutzungserlaubnis führen.
17. Alle **außerunterrichtlichen Veranstaltungen** sind rechtzeitig über den Klassenleiter bzw. Kursleiter beim Schulleiter **anzumelden**.
18. Die **Räume der Musikschule** sind von den Schülern des Gymnasiums nicht zu betreten, es sei denn, sie haben selbst in der Musikschule Unterricht.

¹Aus Gründen einer vereinfachten Schreibung steht in den betreffenden Fällen die verwendete männliche Form auch für die weibliche. 25

19. Für die **Sauberkeit und Ordnung** in den Unterrichtsräumen und auf dem Schulgelände sind die Schüler mit verantwortlich. Am Ende eines Unterrichtstages (entsprechend Raumbelungsplan) sind in den Räumen die Fenster zu schließen, die Tafel zu säubern, die Stühle hochzustellen und die Beleuchtung auszuschalten. Bei der Pflege der Außenanlagen beteiligen sich alle Jahrgangsstufen.

20. **Schülersprechzeiten** im Sekretariat:

1. große Pause von 11.55 bis 12.20 Uhr

2. große Pause von 13.05 bis 13.25 Uhr

OStD Dr. U. Meier
Schulleiter
gültig ab 08.03.2017

OStD Dr. U. Meier
Schulleiter
26.02.2018

redaktionelle Überarbeitung: *K. Bunsas, Dr. U. Meier* (02/2018)

Das Schulprogramm ist durch die Schulkonferenz am 20.06.2007 beschlossen worden und wird ständig redaktionell überarbeitet.